



Was wurde aus Countdown 2010 Herausforderungen an einen zukunftsorientierten Biodiversitätsschutz

Michael Proschek-Hauptmann
Geschäftsführer, Umweltdachverband

27. November 2010 – Umweltkonferenz der NFÖ – Salzburg



Ursprung des Countdowns 2010

- EU Gipfel von Göteborg 2001
gemeinsam mit der Nachhaltigkeitsstrategie wurde das europäische Ziel den „Rückgang der Biodiversität zu stoppen“ beschlossen
- IUCN lobbyiert im Vorfeld sehr stark für dieses Ziel und gründet die Initiative Countdown 2010, um auch beim Millenniumgipfel in Johannesburg eine ähnliche Zusage der globalen Staatengemeinschaft zu erreichen.
- Globales Biodiversitätsziel lautete: „Der Rückgang der Biologischen Vielfalt sollte signifikant verringert werden“

Biodiversität

Farmland Bird Index 2010

Abnahme der Population der Kulturlandvögel seit 2000

- 30%

Quelle: BirdLife Österreich

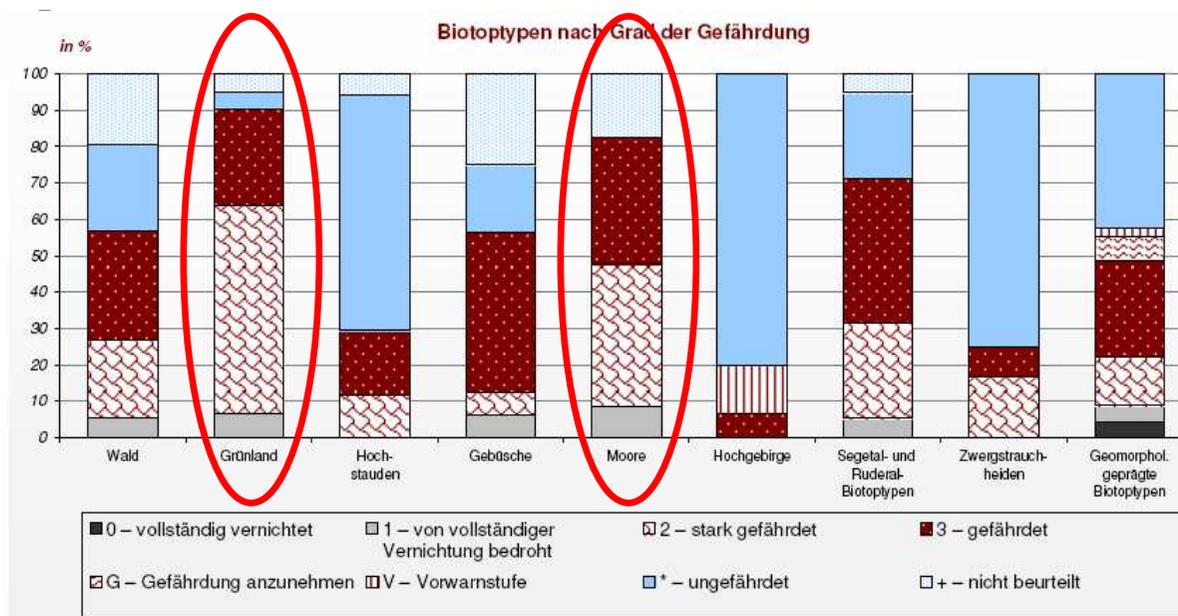


Gefährdung der biologischen Vielfalt



... in Österreich

(Ergebnisse MOBI 2009):



BMLFUW - STAT

Naturschutz bisher

- Entwicklung/Ausweisung/Optimierung/Management von Schutzgebieten
- Fokussierung auf Arten
- Weg von der „Käseglocke“ zum „Prozessschutz“
- Amtlicher Naturschutz: nach wie vor nur reaktiver Ansatz
- Ansätze zur Integration in andere Sektoren (ÖPUL)
- Viele positive Initiativen (LIFE+, ...)
- Leider oft sehr negatives/verstaubtes Image
- Chronische Unterfinanzierung

Hauptursachen für Biodiversitätsverluste



- Intensivierung aber auch Nutzungsaufgabe auf landwirtschaftlichen Flächen



- Flächenverbrauch durch Überbauung und Zersiedelung der Landschaft

- Zerschneidung der Lebensräume durch Infrastrukturprojekte



- Verbauung und Übernutzung der Gewässer

- die Folgen des Klimawandels

- Einwanderung gebietsfremder Arten (Neobiota)

- Verlust an Bestäubern

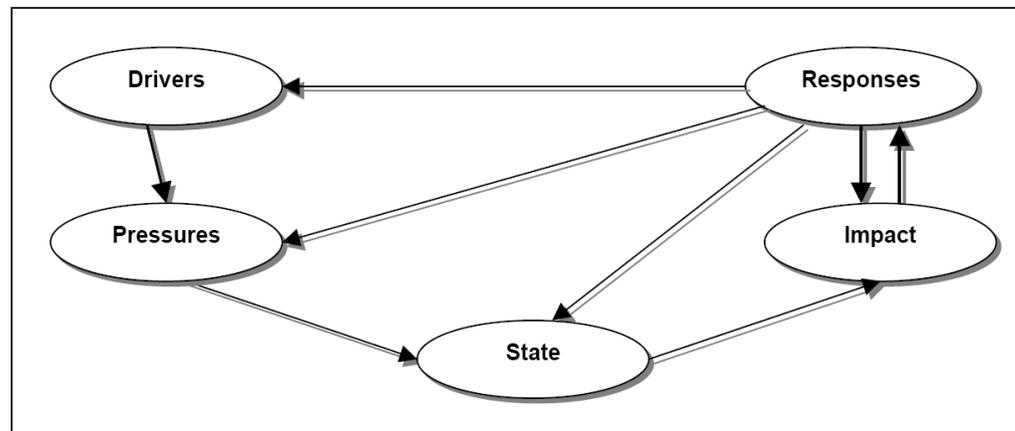
- Einfuhr von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen

Ursache und Wirkung



Motto der Zukunft muss sein:

***Ursachen adressieren,
nicht (nur) Symptome behandeln!!!***



Driver Pressure State Impact Response Ansatz
(Europäische Umweltagentur)

- Verknüpfungen der ökologischen mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten
- Welche Bereiche können von der Politik beeinflusst werden?
- Erhöhung der Handlungsrelevanz von Maßnahmen



Drivers (Triebkräfte)



Indirekte Triebkräfte.....:

Demographie

Ökonomisches System

Sozio-politisches Sytem

Wissenschaft und Technologie

Kultur und Religion

...führen zu direkten Triebkräften:

Landnutzungswandel

Einführung von Arten

Nutzung neuer Technologien

Ressourcennutzung

Klimawandel

Konsequenz



Um die Gefährdung von Biodiversität langfristig einzudämmen bzw. zu stoppen, müssen **EINERSEITS** insbesondere **direkte Triebkräfte** angesprochen werden.

Dies ist nur möglich, indem **alle politischen Sektoren** adressiert werden, die Ursachen für deren Gefährdung beinhalten können; dazu gehören vor allem die Bereiche

- Land- und Forstwirtschaft
- Wasserwirtschaft
- Raumordnung
- Klima- und Energie
- Verkehr und Industrie

Bereiche, die Ökosysteme einerseits degradieren/zerstören/massiv verändern, andererseits aber enorm von den Leistungen, die intakte Ökosysteme für uns erbringen, profitieren. ...

... und

Um das Biodiversitätsproblem im Sinne des Naturschutzes zu lösen ist ANDERERSEITS auch eine Auseinandersetzung mit den **Ökonomischen und Soziokulturellen Rahmenbedingungen** unumgänglich!



Wen interessiert Natur-und Umweltschutz?



Der Standard print – 27. November 2010

Wichtige Themen für die ÖsterreicherInnen

- 28% Umweltschutz ist wichtig
- 21% Umweltschutz ist weniger wichtig
- 29% Vorreiterrolle Österreichs beim Klimaschutz gänzlich unwichtig

derstandard.at zu Naturschutz

2246 von 1037860 Artikeln entsprechen Ihrer Suche.
= 0,02%

Neon.de zu Naturschutz

28 Artikel/Beiträge in Website und Forum
2 kritische bereits auf der ersten Seit



Wer ist vom Biodiversitätsverlust betroffen?

z.B.:

LandwirtInnen – Bodenfruchtbarkeit, Bestäubungsleistung

BürgermeisterInnen – Hochwasserschutz

KonsumentInnen – Einfältige Lebensmittel

KanufahrerInnen und TouristikerInnen – Verschwinden von Landschaften

Erholungssuchende – Verlust an Lebensqualität

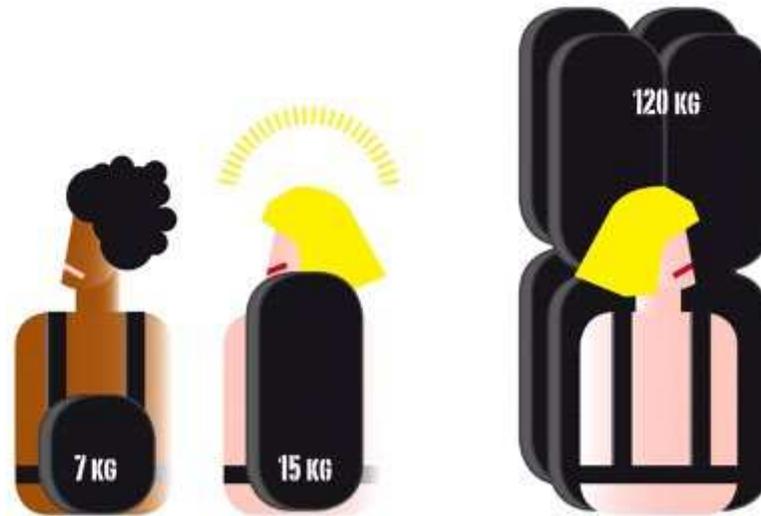
JägerInnen – Weniger jagdbare Arten

SteuerzahlerInnen – Verstaatlichung von Umweltschäden, Privatisierung der Erlöse

Firmen und Konzerne, die mit natürlichen Ressourcen wirtschaften



Unser Ressourcenverbrauch



SERI: *Der jährliche „Ressourcen-Rucksack“ einer EuropäerIn beträgt heute im Durchschnitt ca. 40 Tonnen pro Kopf und Jahr - oder 120 kg/Tag. Nachhaltig wäre ein Ressourcenverbrauch von etwa 6 Tonnen/Jahr oder 15 kg/Tag.*

Ökonomische Auswirkungen

Jenseits ethischer Überlegungen hat der Erhalt der Natur und biologischen Vielfalt vielmehr auch **konkrete ökonomische Vorteile**:

- **Schutz vor Naturgefahren** (Hochwasserschutz, Reduzierte Gefahr von Lawinen und gefährlichen Erdbeben)
- Eine ökologisch angepasste Landwirtschaft verbessert die Lebensraumbedingungen in unserer Kulturlandschaft, trägt gleichzeitig zur **Erhaltung und Verbesserung unserer Böden** bei und schützt die **Grundwasservorkommen**
- Natur und biologische Vielfalt sind Grundlagen und Voraussetzungen vieler Aktivitäten, die das **Wohlbefinden der Menschen** steigern und eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung haben
- **Freizeitsportarten wie** Wandern, Reiten, Klettern, Angeln, Mountain-Biking bis hin zu Naturbüchern und -filmen bilden zusammengenommen einen Wirtschaftsfaktor mit erheblicher Bedeutung.



Ökonomische Folgen des Biodiversitätsverlustes

PwC Studie:

Verlust durch Beeinträchtigung der Ökosysteme allein in 2008:
2-4,5 Mrd USD

„18% der CEOs in Westeuropa halten den Verlust der Biodiversität für ein Risiko – in Südamerika sind es 53%“

„im Jahr 2007 kostete das Aussterben eines Großteils der nordamerikanischen Bienenschwärme die Produzenten in den USA rund 15 Mrd USD

Risiken:

Direkt Betroffen: Primärindustrie und Urproduktion
Auswirkungen auf Wertschöpfungskette – erhöhte Preise verringerte Wertschöpfung betreffen Konsumgüterindustrien



The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)



Verlust an biologischer Vielfalt ist nicht allein ein **ethisches** sondern auch ein **schwerwiegendes ökonomisches Problem**

Messbarkeit von Ökosystemleistungen und Biodiversität

Für ein besseres Verständnis des Wertes von Naturkapital ist die Messbarkeit von Ökosystemen und Biodiversität unabdingbar. Bis jetzt konnte man allerdings die Leistungen von natürlichen Prozessen und genetischen Ressourcen nur teilweise und sehr oberflächlich bewerten.

→ Schlüsselaufgabe, wissenschaftsbasierte Indikatoren zu verbessern und anzuwenden, um Auswirkungen und Fortschritte messbar zu machen.

The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)



Kernaussagen

- Der Verlust der Biodiversität **kostet uns pro Jahr bis zu 6% des globalen BIP.**
- Mehr Wirtschaftssektoren als wir denken **profitieren von natürlichem Kapital.** Investitionen in natürliches Kapital unterstützt eine breite Gruppe von Wirtschaftssektoren und erhält und vergrößert unsere Chancen für Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung.

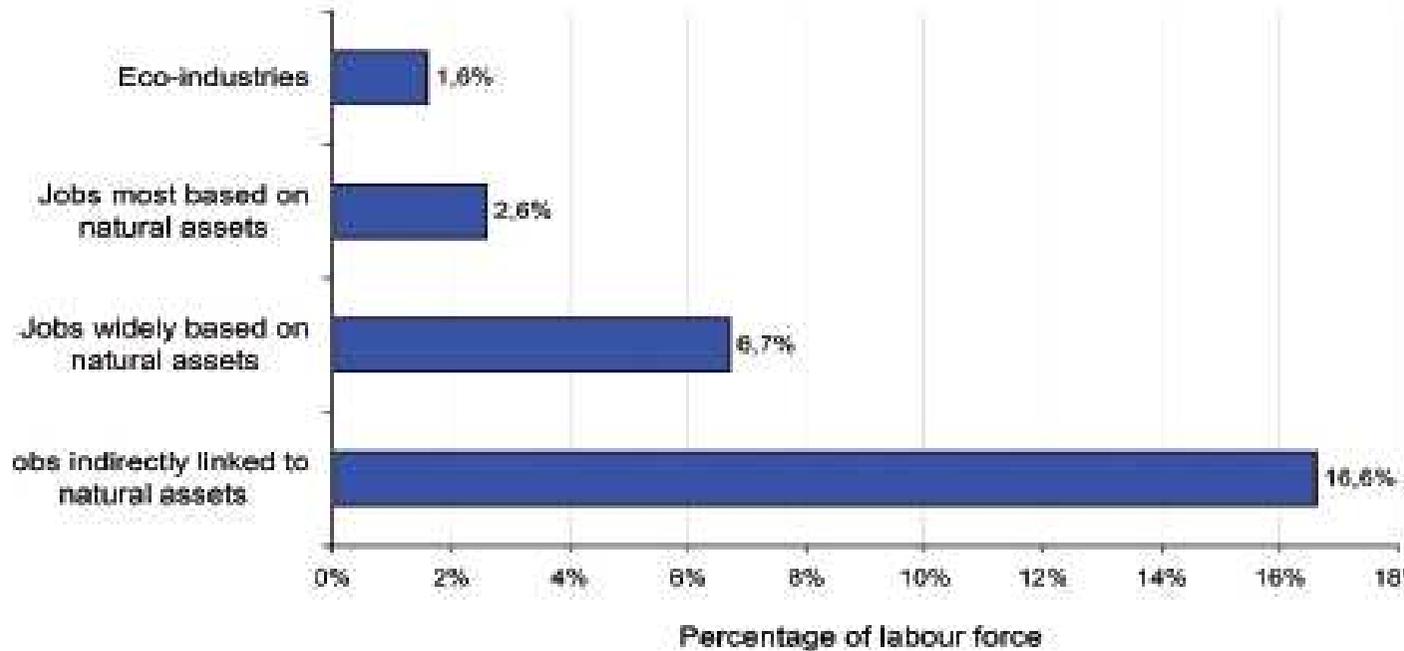
The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)

Table 1: Market sectors dependent on genetic resources		
Sector	Size of Market	Comment
Pharmaceutical	US\$ 640 bn. (2006)	25-50% derived from genetic resources
Biotechnology	US\$ 70 bn. (2006) from public companies alone	Many products derived from genetic resources (enzymes, microorganisms)
Agricultural Seeds	US\$ 30 bn. (2006)	All derived from genetic resources
Personal Care, Botanical and Food & Beverage Industries	US\$ 22 bn. (2006) for herbal supplements US\$ 12 bn. (2006) for personal care US\$ 31 bn. (2006) for food products	Some products derived from genetic resources. Represents 'natural' component of the market.

Source: SCBD 2008

The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)

European jobs linked to the environment



The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)



Kernaussagen

- Der Verlust der Biodiversität **kostet uns pro Jahr bis zu 6% des globalen BIP.**
- Mehr Wirtschaftssektoren als wir denken **profitieren von natürlichem Kapital.** Investitionen in natürliches Kapital unterstützt eine breite Gruppe von Wirtschaftssektoren und erhält und vergrößert unsere Chancen für Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung.
- Die **Funktionsfähigkeit der Ökosysteme zu erhalten ist oft billiger** als diese zu verlieren und die Leistungen alternativ mithilfe technischer Lösungen bereitstellen zu müssen.
- Ökosystemverluste zu verhindern ist eindeutig die bessere Variante, aber auch die **Wiederherstellung zerstörter Ökosysteme kann u. U. wirtschaftliche Vorteile bringen**

Inwertsetzung von Biologischer Vielfalt

TOURISMUS

Der **Nationalpark Wattenmeer** sorgt für 5900 Arbeitsplätze. Sein Wert für die Region: **85 Mio. Euro** pro Jahr.

NATURSCHUTZ

Korallenriffe sind für die marine Vielfalt unentbehrlich. Taucher und Schnorchler schätzen die bunte Welt als Reiseziel. Der jährliche Wert weltweit: **30 Mrd. Dollar**

ÖKOSYSTEM

Mangrovenwälder schützen die Küsten vor Fluten und sind Kinderstube vieler Fische. Ihr geschätzter Wert pro Hektar, z. B. in Pakistan: **2200 Dollar.**

ERNÄHRUNG

Fische als Nahrungsquelle sind weltweit pro Jahr **58 Mrd. Dollar** wert. Fisch sichert die Eiweißversorgung für ein Sechstel der Menschheit.

TOURISMUS

Am **Whale-Watching** verdient die Reisebranche jährlich mehr als **1 Mrd. Dollar.**

LANDWIRTSCHAFT

Weil **Bienen** wichtige Agrarpflanzen bestäuben, schätzen Ökonomen ihren Wert auf jährlich bis zu **8 Mrd. Dollar.**

TOURISMUS

Attraktive Arten wie der **Seeadler** locken Touristen an. Um den Greifvogel zu sehen, geben Vogelfans z. B. auf der schottischen Insel Mull jährlich rund **2,3 Mio. Euro** aus.

KLIMASCHUTZ

Regenwald speichert große Mengen des Treibhausgases CO₂. Diesen Naturwert wollen Banken künftig handeln. Die US-Investmentbank Merrill Lynch hat sich in Indonesien z. B. bereits für **9 Mio. Dollar** Urwald gesichert.

GESUNDHEIT

Pflanzliche Naturheilmittel haben einen Marktwert von rund **43 Mrd. Dollar** jährlich. Auch viele Pharmasubstanzen beruhen auf Naturstoffen. So verdankt das Herzmittel Digitoxin seinen Wirkstoff dem Roten Fingerhut.

Beispiele: Philip Bethge, Rafaela von Bredow, Christian Schwägerl in „Der Spiegel Nr. 21/19.05.08 Der Preis des (Über-)Lebens. Wieviel es kostet, die Natur zu retten.“

Weitere Beispiele

NÖ Naturparke

Studie des Verbandes der Ö. Naturparke 2009

- touristische Wertschöpfung der Naturparke in NÖ über **30 Millionen Euro pro Jahr** geschätzt.



Heidenreichsteiner Moor

„Die Stärken der Österreichischen Naturparke liegen in der hohen Qualität ihrer großteils geschützten Natur und Landschaften. Auf dieser Basis verfügen die Naturparke im Allgemeinen über sehr gute Alleinstellungsmerkmale.“

Genannte Gästemotive:

- Entspannung und Erlebnis
- **Natur genießen und beobachten**
- Wohlfühlen
- **Naturschutzgebiete erleben**
- Tagesausflug aus den Nebelzonen
- Sport, Wandern, Kinderangebot...



Wir profitieren von vielfältigen Landschaften...

...Ökosystemleistungen

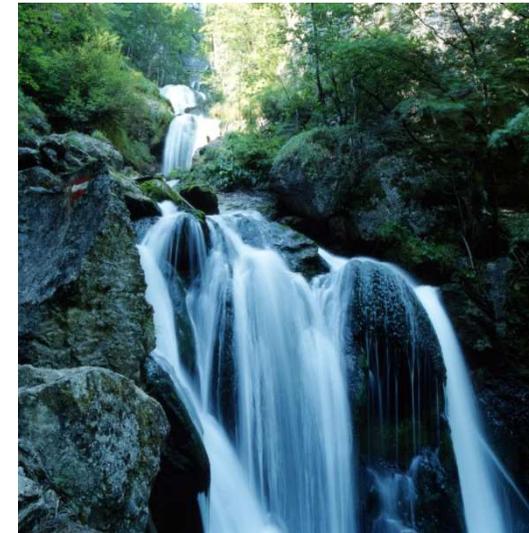


Donau-March-Thaya-Auen

Der jährliche Wert der Feuchtgebiete als Wasserfilter und Hochwasserschutz wird auf weltweit 53 Milliarden Euro geschätzt

NÖ Kalkalpen

Der Wasserreichtum der Region ist groß das Gebiet beherbergt enorme Trinkwasserreserven.



Wachau

Pro Jahr werden in der Wachau ca. 700.000 Nächtigungen und ein Jahresumsatz von 60 Millionen Euro im Tourismus verzeichnet

... daher

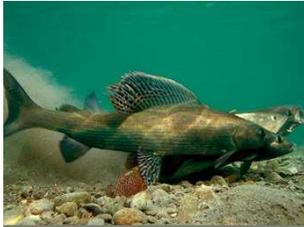
Das Naturkapital muss erhalten bleiben,
es lohnt sich!

(Wir leben derzeit nicht von unseren Zinsen,
sondern greifen massiv in unser Grundkapital ein.
Das ist zwar abgedroschen, gilt aber noch immer)

Diese Botschaft ist zentral für die Kommunikation!



Einsatzmöglichkeiten für die Bewertung



Zusätzlicher Indikator, der in ein „grünes BIP“ integriert werden könnte „Den Wohlstand neu vermessen“



Referenzwert für die Zahlung von Ausgleichsleistungen für die Bereitstellung von Ökosystemleistungen (z.B. im Rahmen von Agrarumweltprogrammen)



Bewertung der Effizienz von Politikmaßnahmen (z.B. im Bereich der Umweltförderungen)



Bewertung der Leistung von Eingriffsintensitäten und zu Leistenden Ausgleichszahlungen



...

Empfehlungen aus der TEEB Studie



Instrumente zur besseren Verwaltung von Naturkapital

Reform umweltschädlicher Subventionen. Jährlich werden Landwirtschaft, Fischerei, Energie, Transport und andere Sektoren mit einer Summe von einer Billion US\$ gefördert. Ein Drittel dieses Betrages wird für die Förderung von Produktion und Verbrauch von fossilen Brennstoffen verwendet. Solche Subventionen müssen abgeschafft werden.

Investition in ökologische Infrastruktur. Vorbeugende Investitionen sind dabei zu bevorzugen, da der Erhalt fast immer billiger kommt, als der Aufbau von bereits zerstörten Ökosystemen.

Konsequente Anwendung des Verursacherprinzips. Der Verursacher soll für die entstehenden Kosten für die Allgemeinheit durch Umweltzerstörung aufkommen.



Neue Biodiversitätsziele

EU Ziele

Bis 2020:

- Stopp Verlust an Biodiversität
- Wiederherstellung der Ökosysteme
- Beitrag zu globalem Biodiversitätsschutz

Vision bis 2050:

Europäische Ökosysteme sollten bis dahin wiederhergestellt und voll funktionsfähig sein.

Aichi Accord COP 10

- z.B. Halbierung/Stopp des Verlustes an Biologischer Vielfalt
- 17% Schutzgebiete an Land / 10% marine Schutzgebiete
- Mindestens 15% Wiederherstellung verlorengangener Ökosysteme



Handlungserfordernisse



Naturschutz in und außerhalb von Schutzgebieten – **Bewährtes weiterführen!!!**

Mehr **Proaktivität** anstelle eines rein reaktiven Ansatzes – Wiederherstellung!!!

Vernetzung der Lebensräume gewährleisten – neue Ansätze in der Landwirtschaft und Förderpolitik

Schutz von **Ökosystemen** statt Schutz einzelner Arten – Arten als Indikatoren schwer ersetzbar

Stärkere **rechtliche Verbindlichkeit** des neuen Europäischen Biodiversitätsziels für 2020 (günstiger Erhaltungszustand)

Klimaschutz = Biodiversitätsschutz = **Menschenschutz**

Ressourceneffizienz als vorrangiges Ziel – Weniger Naturverbrauch

Ursachen für Biodiversitätsverluste müssen dort bekämpft werden, wo sie entstehen – **Integration** in alle politischen Sektoren und Adaption bei den direkten Triebkräften (z.B. grünes BIP)

Bildung für Nachhaltige Entwicklung als zentraler Bewusstseinsmechanismus – Artenkenntnis, Kenntnis der Ökosystemaren Zusammenhänge

Entsprechende **finanzielle Dotierung** – Synergien mit Klimawandel und Armutsbekämpfung

Das Jahr der Biodiversität muss nachhaltig weiterwirken!





Danke
für die Aufmerksamkeit!